

Älterwerden mit HIV – neue Herausforderungen für die Stiftung

Förderung von Wohnprojekten für HIV-infizierte Menschen immer wichtiger

Die Nachfrage nach Formen betreuten Wohnens für Menschen mit HIV/AIDS steigt kontinuierlich an. Die Gründe sind vielfältig: Die bessere Therapierbarkeit durch antiretrovirale Medikamente ermöglicht zwar ein längeres Leben, die dauerhafte Einnahme führt jedoch zunehmend zu Nebenwirkungen, die die Gesundheit belasten. Außerdem geraten Menschen, die nicht mehr arbeiten können, häufig in finanzielle Not. Damit einher gehen oft auch Ausgrenzung, soziale Isolation und Schwierigkeiten bei der Bewältigung des Alltags. Das Älterwerden von Menschen mit HIV und AIDS wirft neue Fragen bezüglich der Betreuung und Pflege auf. Da die bestehenden Wohnformen wie reguläre Altersheime für HIV-positive Menschen nicht geeignet erscheinen, muss der Aufbau neuer Angebote vorangetrieben werden. Wenn man die HIV-Erkrankung als vorzeitigen Alterungsprozess beschreibt, dann wird die Gesellschaft in Zukunft große Betreuungsanstrengungen für ältere, frühzeitig gealterte und langzeitbehandelte HIV-positive Menschen unternehmen müssen. Die meisten betreuungs- und pflegebedürftigen HIV-positiven Menschen verfügen aufgrund ihrer Biografie über keine familiären Netzwerke, die diese Pflege leisten könnten. Hinzu kommt, dass verbreitete neurologische Beeinträchtigungen zu Verhaltensauffälligkeiten führen, die ungeschulte Familienpflege nicht bewältigen kann und die auch kein Verbleiben in der eigenen Wohnung erlauben. Gleichzeitig sind die meisten Betreuungsbedürftigen mit AIDS deutlich jünger als die Mehrzahl anderer Pflegebedürftiger. Oft werden betreuungs- und pflegebedürftige Menschen mit HIV und AIDS in Alten-Pflegeheimen untergebracht, weil keine anderen Betreuungsmöglichkeiten zur Verfügung stehen.

Auf den zunehmenden Bedarf in diesem Bereich - mittelfristig und bundesweit sicher mehr als 1.000 benötigte Pflegeplätze - reagiert die Stiftung mit der Förderung zahlreicher Wohn-Projekte, auch mit von der Stiftung errichteten oder umgebauten Häusern mit Betreuung in Berlin, in Essen und in Koblenz sowie mit einem im Bau befindlichen Projekt in Köln. Neben den eigenen Immobilien hat die Deutsche AIDS-Stiftung in den vergangenen zehn Jahren bestehende Wohnprojekte in weiteren Städten immer wieder mit insgesamt 564.000 Euro gefördert.

Betreute Wohnprojekte bieten den betroffenen Menschen die Möglichkeit, sich sozial wieder zu integrieren und helfen bei der Bewältigung zahlreicher Begleiterkrankungen wie Depressionen, neurologischen Störungen sowie Leber- und Nierenerkrankungen. Bei Bedarf können entsprechende Pflegedienste in Anspruch genommen werden. Die angebotene psychosoziale Beratung unterstützt die Bewohner bei der Planung und Gestaltung des Tagesablaufes, der Haushaltsführung und bei der Wiederaufnahme sozialer Beziehungen.

Stiftung baut neues Wohnprojekt in Köln

Die Deutsche AIDS-Stiftung als Bauherr und die AIDS-Hilfe Köln als Betreiber starteten im vergangenen Oktober mit dem ersten Spatenstich die Errichtung eines neuen Wohnprojekts, des Jean-Claude-Letist-Hauses für Menschen mit HIV und Aids in Köln. Im 450 qm großen Haus im Stadtteil Weidenpesch, Neusser Straße 675, entstehen zurzeit neun Wohnungen, in denen Menschen mit HIV und AIDS, die nicht mehr alleine leben können, ein neues betreutes Zuhause finden werden. Die Grundsteinlegung ist für den 3. Juli 2009 geplant. Elfi Scho-Antwerpes, Vorstand der AIDS-Hilfe Köln, Dr. Christoph Uleer, Vorstandsvorsitzender der Deutschen AIDS-Stiftung, und Dr. Ulrich Heide, geschäftsführender Vorstand der Deutschen AIDS-Stiftung, trafen sich im vergangenen Oktober anlässlich eines Pressetermins zum ersten Spatenstich an der Baustelle, wo der Öffentlichkeit das geplante Projekt vorgestellt wurde.



Die Gesamterstellungskosten des Hauses, das im Herbst 2009 eröffnet werden soll, liegen bei rund 1 Million Euro. Das bedeutet: Die Stiftung benötigt zur langfristigen Sicherung des Wohnprojektes zahlreiche Spenden oder Zustiftungen. Neben dem Günter-Fischer-Haus in Essen ist dies das zweite von der Stiftung geförderte Wohnprojekt in Nordrhein-Westfalen. Durch das Wohnprojekt Neusser Straße soll das Angebot des betreuten Wohnens in Köln für Menschen mit Behinderungen in Folge ihrer AIDS-Erkrankung ausgebaut und optimiert werden. Es schließt eine Lücke zwischen Betreuungen in örtlich separaten Einzelwohnungen und betreuten Wohngruppen im Lebenshaus und am Sandweg. Die AIDS-Hilfe Köln möchte durch die Benennung des Hauses den Einsatz von Jean-Claude Letist würdigen, der sich bereits in den achtziger Jahren für Menschen mit HIV und AIDS eingesetzt hat.

Wohnprojekt Günter-Fischer-Haus in Essen

Die AIDS-Hilfe Essen reagierte mit der Realisierung des Wohnprojektes Günter-Fischer-Haus auf den zunehmenden Bedarf in diesem Bereich. So wurde in der Varnhorststraße 19 in unmittelbarer Nachbarschaft der AIDS-Hilfe das Projekt „Leben und Wohnen für Menschen mit HIV und AIDS“ verwirklicht. Nach sechsmonatiger Umbauzeit konnten die Stiftung und die AIDS-Hilfe Essen am 26. Januar 2007 das erste Wohnprojekt dieser Art im Ruhrgebiet offiziell eröffnen. Innerhalb des geschützten Rahmens des Günter-Fischer-Hauses, das neun Bewohnern Platz bietet, lernen die Betroffenen, Kontaktbarrieren zu überwinden und offen auf andere zuzugehen. Das Projekt unterstützt sie bei der individuellen Basisversorgung, der Haushaltsführung, der Gestaltung sozialer Beziehungen sowie der Tagesgestaltung und gibt Hilfestellungen im psychosozialen Bereich. Durch die Nachbarschaft zur AIDS-Hilfe Essen profitieren die Bewohner von den Angeboten der Einrichtung, etwa dem Café und verschiedenen Gruppenangeboten. Bereits nach 3 Monaten war das Haus voll belegt und die Nachfrage nach Plätzen steigt weiter. Innerhalb von drei Jahren sollen die Bewohner befähigt werden, wieder in eine eigene Wohnung umzuziehen. Die Deutsche AIDS-Stiftung stellte insgesamt über 300.000 Euro für Kauf und Umbau des Essener Wohnprojektes zur Verfügung.

Pressekontakt: Ann-Kathrin Akalin, Pressereferentin
Deutsche AIDS-Stiftung, Markt 26, 53111 Bonn
Telefon: 0228- 60 469-33, presse@aids-stiftung.de, www.aids-stiftung.de